

# Jobcenter berät auch in der Nordstadt

Im Elternzentrum Ponto und bei AWO-Bazaro

Das Jobcenter Hildesheim bietet weiterhin Beratungen in der Nordstadt an. Fragen zur Vermittlung, Förderung und zum Leistungsbezug können beantwortet werden. Im Elternzentrum Ponto in der Peiner Straße 4 finden die Beratungen alle 14 Tage don-



Jobcenter-Beratung beim Elternzentrum Ponto

nerstags von 9.00–11.00 Uhr statt. Bei AWO-Bazaro im Cheruskerring 47 ist das Jobcenter sogar jeden Donnerstag von 9.30–12.00 Uhr vertreten. Vorsprachen können auch ohne Termin erfolgen. Beim Elternzentrum Ponto ist das Projekt „Stadtteilmütter und -väter“ ansässig, welches in Kooperation zwischen der AWO Hildesheim und Asyl e.V. das Ziel verfolgt, zugewanderte und sozial benachteiligte Familien bei der Integration und gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen. Das Projekt wird von der Stadt Hildesheim und dem Jobcenter gefördert. Im Ponto finden Qualifizierungsmaßnahmen für die Stadtteilmütter im Bereich Bildung, Erziehung und Gesundheit statt. Außerdem gibt es im Ponto Angebote für

Familien der Nordstadt wie ELTERN-AG, Frauentreff, Café Kinderwagen und die Jobcenter-Sprechstunde, welche durch die Migrationsberatungen der jeweiligen Träger begleitet wird. Das Ponto ist außerdem in mehreren Netzwerken eingebunden und schließt sich Aktivitäten seiner Partner im Stadtteil an. Die Stadtteilmütter und -väter fungieren im Projekt als sprachliche und kulturelle Mittlerinnen und helfen dabei, den Familien den Zugang zu Einrichtungen und Behörde zu erleichtern.

Zeynab Murad, AWO-Stadtteilmutter bei Ponto findet die Beratung des Jobcenters vor Ort gut: „Es gibt viele Gründe, warum die Jobcenter-Sprechstunde wertvoll ist: Dringende Angelegenheiten werden schnell geklärt. Die Familien erhalten sofort Hilfe und diese Hilfe ist wirklich nötig. Die Fälle sind für die Familien zu schwierig, um sie selbst zu lösen, außerdem können sie die Sprache nicht gut sprechen. Ein weiterer Grund ist: Das Ponto ist eine sichere Anlaufstelle und durch die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter wird das Vertrauen zum Jobcenter gestärkt. Auch für uns ist die Sprechstunde wichtig, weil wir viel lernen und die Informationen an die Familien weitergeben können.“

Eine ratsuchende Frau meint zur Jobcenter-Sprechstunde: „Ich bin immer sehr erleichtert, wenn ich nach der Sprechstunde raus gehe und meine Angelegenheiten sind geklärt. Das Jobcenter ist im Ponto, ich wohne in der Nähe und ich kann schnell meine Sachen lösen. Es ist gut, dass es im Ponto die Möglich-

keit gibt, dass jemand auf Kurdisch oder Arabisch für mich übersetzt. Das Jobcenter ist immer freundlich und hilft uns. Und die Stadtteilmütter auch.“

Die zweite Anlaufstelle des Jobcenters in der Nordstadt ist bei AWO Bazaro. Das Sozialkaufhaus zieht täglich 90 bis 120 Bürgerinnen und Bürger an. Im Angebot gibt es aufgearbeitete Sachen wie Kleidung, Möbel oder elektronische Artikel. Von der Abholung bis zur Abgabe an die Kundinnen und Kunden werden die Spenden von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Arbeitsgelegenheiten bearbeitet und aufbereitet. Neben den Artikeln, welche gegen eine Spende ein neues Zuhause finden, gibt es ein immer größeres Beratungsangebot im Sozialkaufhaus. Die aufgebauten Beziehungen werden zur Weiterleitung von Fragen an entsprechende Beratungsstellen genutzt. So findet neben der wöchentlichen Sprechstunde der AWO Schuldnerberatung auch das Beratungsangebot des Jobcenters einen Platz. Jeden Donnerstag steht Heiner Peschel für Anfragen rund um Integrations- und Leistungsfragen zur Verfügung. Das Besondere dabei: Er verschaut sich nicht hinter seinem Schreibtisch, sondern pflegt den direkten Austausch. Ein Kennenlernen beim Durchsuchen der Vinylabteilung ist da keine Seltenheit. Es ist genau das, was die Beratung im Sozi-

alraum so besonders macht. Die Behörde wird zur Person, das Jobcenter wird zu „Herr Peschel“ und manchmal wird aus „Sie“ auch „Du“.

Für Till Seidel, der AWO Bazaro leitet, steht fest: „Inzwischen kennt jeder im Haus Herr Peschel und das ist super! Wir im Sozialdienst profitieren vom Austausch und auch unsere Kundinnen und Kunden lernen den Weg zu ihm durch unsere Mitarbeitenden kennen.“

So können die meisten Probleme rechtzeitig bearbeitet und nachverfolgt werden. Wir als Träger profitieren vom direkten Austausch und die Menschen im Viertel von der hervorragenden Beziehungsarbeit durch Herrn Peschel.“